

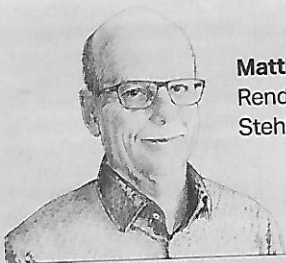
## Der Meister am Gleis 18

**Als ich einmal den Filmer Clemens Klopfenstein in Zürich treffen wollte**, schlug er seine «zweitliebste Beiz nach dem Berner Café Pyrénées» vor. Er nennt sie Gleis 18, es handelt sich um die Stehbar am Ende des besagten Gleises im Hauptbahnhof. Wir tranken Fendant am Stehtischchen, er erzählte Geschichten, wir verpassten Zug um Zug, er wollte nach Biel, wo er ursprünglich herkommt, ich nach Bern.

**Klopfenstein wohnt seit Jahrzehnten im umbri-schen Bevagna**, und in einer der Geschichten gings um Ursula Andress, die in seiner «Vogelpredigt» mitspielte. Sie bestand auf einer anständigen Gage, «weisch, I bi im Starsystem», sagte sie ihm in breitem Berner Dialekt. Und sie wollte das Geld bar auf die Hand. Klopfenstein hatte die Summe («viel für mich, wenig für sie») bei der Bank reserviert. Dort nahm das niemand ernst, und als er am Schalter erschien, war zu wenig da. Die Bankdirektorin sah jedoch, dass tatsächlich ein Weltstar dastand, und leerte kurzerhand den Bancomaten. Niemand aus Bevagna bekam an diesem Tag mehr Noten, aber Ursula Andress konnte ein Couvert in die Handtasche stopfen.

**Klopfenstein hat noch mit anderen Grössen gefilmt**, aber seine wahren Stars heissen Max Rüdlinger, Christine Lauterburg und Polo Hofer. Um diese dreht sich jetzt «Der Meister und Max», eine Art Remix aus den Klopfenstein-Werken, zusammengestellt vom Filmtrailer-Spezialisten Marcel Derek Ramsay. «Ich lass das die Jungen machen», erzählte der Meister schon damals an der Stehbar, er war stolz, dass sein Werk so neue Beachtung findet.

**Klopfenstein selber ist weiter, er konzipiert Bücher, Ausstellungen**, einen Vampirfilm mit Ursula Andress will er auch noch drehen (der Bancomat wär bereit, sie noch nicht). Um auf dem neusten Stand zu sein, müssten wir wieder mal am Gleis 18 abmachen, auch wenn es dieses Mal Orangensaft geben würde, weil der Meister jetzt gesünder lebt. Spät dürfte es auch ohne Alkohol werden. Wie damals, als ich endlich in den Zug stieg und zum Fenster rausschaute: Schatzen zogen vorbei, Lichter, verlassene Bahnhöfe. Aus solchen Bildern besteht «Trances», aber das ist ein anderer Film. Natürlich auch einer von Klopfenstein.



**Matthias Lurf** über sein Rendez-vous an einer Stehbar im Zürcher Bahnhof

«Der Meister und Max» läuft im Kino und macht Lust auf mehr: Viele Klopfenstein-Filme gibts auf DVD – auch «Trances – Reiter auf dem toten Pferd»